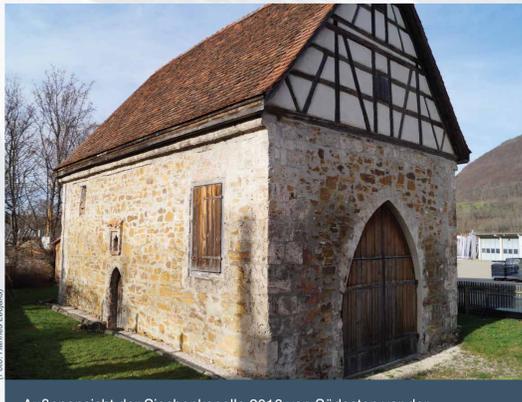


# Eine neue Außenhaut für die Siechenkapelle

Mit der Wiederentdeckung bedeutende Fragmente spätgotischer Wandmalereien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts rückte die Kapelle erstmals in das Blickfeld der Geschichtsforschung. Bereits 1922 wurde die Kapelle als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung erfasst. Aber erst der Erwerb durch die Stadt Geislingen im Jahr 1993 bewahrte die Kapelle vor dem mehrfach beantragten Abbruch. Bei einer Außensanierung 1995 entfernte man fragmentarisch erhaltenen Außenputze und alle vorhandenen Ver fugungen. Eine Neuverfugung erfolgte seinerzeit mit einer Mischung aus Portlandzement und Trasskalk.



Die Siechenkapelle vor Beginn der Maßnahmen in den 1990er Jahren



Außenansicht der Siechenkapelle 2016 von Südosten vor der Instandsetzung



Die Kapelle nach Abschluss der Konservierungsmaßnahmen und der Neuverputzung, Frühjahr 2019

Planungen zur Umnutzung der Kapelle für temporäre Ausstellungen im Jahr 2010 markierten den Beginn umfangreicher Untersuchungen von Innenraum und Fassaden. Im Außenbereich zeigten sich gravierende Schäden am Sandstein, der gegenüber dem zu harten Fugenmörtel von 1995 starke Rückwitterungserscheinungen aufwies. Neben den hohen Salzkonzentrationen im Sandstein und in den Fugenmörteln ergaben die Analysen der Materialprüfungsanstalt der Universität Stuttgart zahlreiche Materialeigenschaften und Parameter des Fugenmörtels von 1995, die sich negativ auf den Erhaltungszustand des Sandsteins und der Malereiputze im Innenraum auswirkten.

Einzige Verbesserungsmöglichkeit zur langfristigen Erhaltung des Mauerwerks der Siechenkapelle bestand in der Herausnahme der sehr stabilen, aber auch sehr dichten Verfugung von 1995. Nach mehreren Salz-minderungsmaßnahmen über Kompressen (außen und innen) erfolgte eine Neuverfugung mit einem kapillar besser transportfähigen Kalkmörtel. Da aber die Salzbelastung im Mauerwerk durch alle Maßnahmen nur reduziert und nie vollständig unterbunden werden kann, entschied man sich darüber hinaus zu einer Neuverputzung der Kapelle mit einem trocken gelöschten Kalkputz nach mittelalterlicher Rezeptur. Ein Verfahren, das der Siechenkapelle zum Zeitpunkt der Mörtelherstellung zahlreiche staunende Zaungäste bescherte. Den Abschluss bildeten flankierende Verbesserungen der Wasserführung durch Regenrinnen und Drainagen.



Durch falsches Fugenmaterial und Salze entstandene Schäden an der Außenhaut der Siechenkapelle



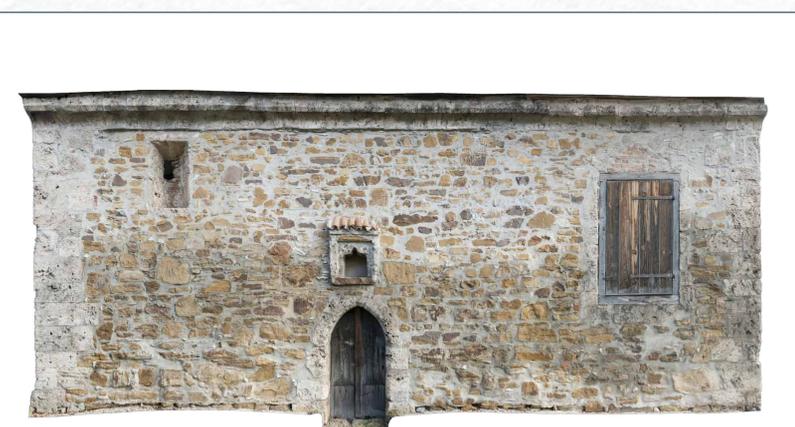
Zerstörung und Rückwitterung des Donzdorfer Sandsteins gegenüber dem 1995 aufgetragenen Fugenmörtel aus Portlandzement und Trasskalk



Die Siechenkapelle mit Einrüstung während der Kompressenentsalzung außen



Herstellung des trocken gelöschten Kalkputzes im Herbst 2017 mit Zaungästen



Fassadenabwicklung als Grundlage für eine Kartierung von Bestand, Zustand und Schäden, hier Südansicht



Fassadenabwicklung mit Kartierung der belassenen Alt-fugen im Bereich von Kalktuffsteinen (gelb) und der Neuverfugungen im Bereich des Mauerwerks mit Donzdorfer Sandstein